

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig.

Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausleger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 90 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic, Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 5mal gefaltene Petitzeile, Kleinanzeigen im redaktionellen Teile mit 10 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Freitag, 12. November 1909

Nr. 1388

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 12. November.

Unser 16. Korps und die italienische Presse.

Die italienische Presse, deren Organe ohne Unterschied der politischen Parteirichtung in den Tagen nach der Monarchenzusammenkunft von Racconigi nicht müde wurden, ihre österreichische Kollegin ungerechtfertigten Mistrauen gegen die Politik Italiens zu beschuldigen, bemüht sich nunmehr, die große Öffentlichkeit gegen Österreich-Ungarn zu heizen. Auch die bisher gemäßigten, dreihundfremdlichen Tagesblätter haben den letzten Rest der Besonnenheit verloren und ergeben sich in den ungeheuerlichen Verdächtigungen unserer Politik. Diese Angriffe prälabieren ohne Zweifel den bedeutenden Mehrforderungen für Heer- und Marine, mit denen schon bei Eröffnung der nächsten Parlamentsession die italienischen Volksvertreter überrascht werden sollen. Das Gespenst der drohenden österreichisch-ungarischen Invasion soll die Abgeordneten zur Votierung dieser Millionen zwingen. So weit wäre uns also der Zweck dieser Propaganda verständlich.

Daß aber ein sonst durchaus ernst zu nehmendes Blatt wie der „Corriere della sera“ es unternimmt, Österreich-Ungarns Aufrichtigkeit in der Balkanpolitik nicht nur zu bezweifeln, sondern sogar durch die Feder europabekannter politischer Emigranten der italienischen Regierung unseren Thronfolger zu verdächtigen, das übersteigt die Grenzen des Erlaubten. Österreich-Ungarn hat — Gott sei Dank — die Berechtigung, in der Organisation seines Heeres selbständig vorzugehen und ist nur seiner Volksvertretung in diesen internen Angelegenheiten verantwortlich. Wir brauchen uns um die Meinung der Herrn Bico Montegazza und „Fram“ in Angelegenheit der Aufstellung des 16. Korps gewiß nicht zu kümmern, wenn diese Herren eben nicht die Perle und die Ansichten unseres Thronfolgers in die Debatte gezogen hätten. In einem „Bosnien und die Herzegowina ein Jahr nach der Okkupation“ betitelten Leitartikel des „Corriere della sera“ besprach vor einigen Tagen Bico Montegazza, der seinem Vaterlande als Landesminister italienischer gewissermaßen unerschöpfbare Dienste leistet, dessen Haß gegen Österreich-Ungarn aber nur zu oft gefährliche Dimensionen annimmt, die momentane Situation der annektierten Länder.

In einem angeleglichen Interview mit dem Bürgermeister von Sarajevo, Dr. Manovic, imputierte Montegazza an unserem Thronfolger Ansichten und Absichten, die eines Dementis gewiß nicht bedürfen, aber er versuchte auch noch zu demonstrieren, daß der Aufstellung unseres 16. Korpskommandos weiß Gott welche hohe politische Bedeutung zukäme.

Darauf erklärte er mit dem Pseudonym „Fram“ gezeichneten Artikel im selben Blatte dem italienischen Lesepublikum neuerdings die militärisch-politische Bedeutung dieser Neuaufrüstung. Der erwähnte Artikel strotzt von organisatorischen und technischen Fehlern, aber er wird seinen Zweck erreichen: Vor seinem entsetzten geistigen Auge sieht der patriotische Leser des „Corriere della sera“ die aus dem Boden gestampften Massen des 16. Korps die italienischen Grenzen überschreiten und von panischem Schrecken erfaßt, entnimmt seine zitternde Hand dem ohnehin magern Portemonnaie den letzten Centesimo, um ihn am Altare des Vaterlandes zu opfern.

„Fram“ spricht von handstarkbewehrten bosnischen Jägern, von Gebirgsartilleriebrigaden, 17-jähriger Reservepflicht, Reserveinfanteriebrigaden und ähnlichen Ungeheuerlichkeiten und für ihn bedeutet die Schaffung des 16. Korpskommandos eine Vermehrung des Kriegszustandes unseres Heeres von nicht mehr und nicht weniger, als 60.000 Mann. Natürlich haben die annektierten Länder diese Blutsteuer zu bezahlen. Und wieder ist unser Thronfolger für diese, Italiens Selbständigkeit bedrohenden Ereignisse verantwortlich. Sein „Drang nach Vorwärts“ ließ ihn diese „Südarmer“ schaffen, die nach „Fram“ gleichzeitig den Din und

die Adria überschreiten soll, um Italien und den Balkan zu annektieren.

„Fram“ hätte gewiß bei uns die Lächer auf seiner Seite, wenn nicht die Konsequenzen derartigen Behauptungen so furchtbar tragisch wären. Das künstlich durch Diplomatie und Presse genährte Mistrauen zweier Völker zieht den Haß groß und führt zu der furchtbarsten Explosion dieses Hasses — zum Kriege.

Verdächtigungen, wie die von Montegazza und Fram gegen unseren Thronfolger gerichtet, finden nur allzu leicht Glauben in den breiten Massen des Volkes, für die das gedruckte Wort Evangelium ist. Diese Tatsachen sollen jene beherzigen, die auf der einen Seite das Ideal des Völkerverfriedens herbeiführen und auf der anderen die niedrigsten Leidenschaften der Völker zum Ausbruch entfachen. Sie allein sind für die unabsehbaren Folgen ihrer Handlungsweise verantwortlich. Österreich-Ungarn war bei der Neuorganisation der Armeekorps in den annektierten Ländern und in Valmatten gewiß nur vom Gedanken geleitet, eine militärische unerlässliche Maßnahme in zweckentsprechendster Weise durchzuführen. Aggressive Absichten, politische Ziele wurden dabei nicht verfolgt, denn der österreichisch-ungarische Soldat ist nicht der Oprettenverführer, als den ihn die sibiliche Phantasie der Herrn Montegazza und „Fram“ darzustellen versuchten.

Gedenktage. 12. November. 1756: J. A. C. Charles, Physiker, geb. Beaugency, († 7. April 1823, Paris). 1765: G. F. David von Scharnhorst, preuß. General, geb. Bordenau, († 23. Juni 1813, Prag). 1819: Daniel Sanders, Verifograph, geb. Altpreis, († 11. März 1897 das.). 1850: Prinzessin Theresie von Bayern, Forschungsreisende, geb. 1854: Charles Kemble, engl. Schauspieler, † London, (geb. 25. November 1775, Brednod). 1870: Bogumil Holz, humoristischer Schriftsteller, † Thorn, (geb. 20. März 1801, Warschau). 1908: O. R. Schmidt-Cabanis, humor. Schriftsteller, † Berlin, (geb. 22. Juni 1838 das.).

Die Feier des 80. Geburtstages des Kaisers. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Dr. Reumayer beschloß der Stadtrat, zur Erstattung von Vorschlägen für die im Jahre 1910 anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten ein Festkomitee einzusetzen, welches aus dem Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und 24 Gemeinderäten besteht.

Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg in Berlin. Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin Sophie von Hohenberg haben sich auf Einladung Kaiser Wilhelms nach Berlin begeben. Im Gefolge des Erzherzogs und seiner Gemahlin befinden sich Kammervorsteher Rittmeister Freiherr von Nurerskirch, Hofrechnungsrat Jdenko Mars und Sekretär Paul Nikitsch. Hierzu wird aus Berlin gemeldet: Die Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg in Berlin erfolgte am 11. d. um 12 Uhr 47 Minuten nachmittags. Nach dem feierlichen Empfang im Anhalter Bahnhofe führen die Gäste in Automobilen in das Neue Palais bei Potsdam, wo sie die Absteigquartiere nahmen. Um 8 Uhr abends fand eine Gala statt, an die sich ein Hofkonzert schloß. Am 12. d. früh fährt Erzherzog Franz Ferdinand mit Kaiser Wilhelm zum Jagdschloß Zeuthen, in dessen Umgebung die Jagdtaggen veranstaltet werden. Herzogin Sophie von Hohenberg bleibt am 12. und 13. d. in Gesellschaft der deutschen Kaiserin und wird mit ihr und der Kronprinzessin Cecilie Wohlfahrtsvereine besichtigen. Auch eine Fahrt nach Berlin ist projektiert. Die Rückkehr des Kaisers Wilhelm und des Erzherzogs Franz Ferdinand vom Jagdausflug nach Potsdam erfolgt am 13. d. abends. Am 14. d. reisen Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg von Potsdam nach Berlin, und am Nachmittag des 14. d. treten der Erzherzog und seine Gemahlin die Fahrt nach Karwin an, wo sie an den Jagden, die Graf Heinrich Parisch veranstaltet, teilnehmen werden. Der Aufenthalt in Karwin dürfte zirka zwei Tage währen.

Südarmer. Gestern hat die Ziehung der Südarmer stattgefunden. Sobald die Liste hier ein-

getroffen sein wird, erfolgt die bezügliche Mitteilung an die Leser.

Wanderpreisschießen. Sonntag, den 14. h. findet bei günstiger Witterung Wanderpreisschießen statt. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.

Restaurationskonzert im Marinekasino. Samstag, den 13. l. Mts. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Ausschreibung von Schulfondsstipendien. An der Marine Volks- und Bürgerschule für Knaben sind gegenwärtig drei Schulfondsstipendien à 60 K und für die unteren Klassen der hiesigen k. l. Staatsrealschule zwei Stipendien à 60 K jährlich erbeig. Kompetenzgutsche auf diese Stipendien sind bis längstens 30 d. dem Hafenadmiralate vorzulegen. Die näheren Bestimmungen hinsichtlich der Anspruchsberichtigung auf derlei Stipendien enthält der Artikel V des Dienstbüchens XX-b-1, VI. Stück, Seite 72.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Der Kaiser hat angeordnet: Die Uebernahme des O. M. Heinrich Polaczek auf sein Ansuchen in den Ruhestand; ferner zu prov. Feldarzt ernannt die Einj.-Freiw. Mediziner Ferdinand Wodzka des 30. Nr. 60 und Rudolf Kovanic des 30. Nr. 91. — Transferriert wurden: die Artilleriezugsoffiziale Franz Urbani, zugeteilt dem 30. Nr. 4, zum Art.-Zeugs-Depot in Prag, ferner Martin Kaschl des Art.-Zeugs-Depot in Graz und Anton Kobermann des Art.-Zeugs-Depot in Pola gegenseitig, der Art.-Zeugs-Alt. Maximilian Kovac des Art.-Zeugs-Depot in Pola zu jenem in Schulafesheraar. — In die Reserve wird übersezt Oberleutnant Guido Marquis Du Blaisel, überkomplett im 30. Nr. 87, Lehrer an der Mil.-Unterrealschule in Fischau (Aufenthaltort Florenz.)

k. k. Landwehr. Der Kaiser hat dem Landwehr-Oberoffizial Lucian Trevisan des 30. Pola 5 anlässlich der Versetzung in den Ruhestand das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

Umwandlung der Generaltruppeninspektorate. Aus Prag wird telegraphiert: Die die „Bohemia“ aus militärischen Kreisen erfährt, beabsichtigt die Heeresverwaltung, die bestehenden drei Generaltruppeninspektorate aufzulassen und an ihrer Stelle, nach reichsdeutschem Muster, sechs Armeinspektorate zu errichten. Drei hievon sollen auf Österreich, zwei auf Ungarn, eins auf jene Ländergebiete entfallen, welche die Korpskommanden Agram, Sarajevo und Zara umfassen. Als Stationen sind derzeit in Aussicht genommen: Innsbruck, Prag, Wien, Sarajevo, Budapest und Hermannstadt; als Chefs unter anderen G. d. J. Fiedler für Wien, G. d. J. Freiherr v. Albori für Budapest und G. d. R. v. Sander-nak für Hermannstadt.

Theater. — Vortragabend. Im Theater wird heuer wahrscheinlich nur eine deutsche Gesellschaft Einzug halten, und zwar das dramatische Ensemble des Direktors Freund, dessen Gastspiele in Graz und Sarajevo durchschlagenden Erfolg aufwiesen. Die deutsche Operette werden wir erst im neuen Jahr, voraussichtlich erst im Frühling, im hiesigen Theater begrüßen. Die Direktion täte gut daran, sich mit der deutschen Operettengesellschaft schon jetzt ins Einvernehmen zu setzen, damit sie die Operette „Herbstmanöver“, für die man sich in Pola, der Militärstadt, ziemlich interessiert, ins Repertoire aufnehmen. „Die lustige Witwe“, „Walzertraum“, u. allein, werden nicht immer volle Häuser machen. — Ueber kurz oder lang wird die vortreffliche Gesellschaft Jacques Paul und Wal-lener zu einem mehrtägigen Gastspiel in Pola eintreffen. Die beiden Namen sind uns so vortrefflich bekannt, daß es weiterer Empfehlung kaum bedürfen wird, um den Abenden, die das Ensemble veranstaltet, dem gewohnt animierten Charakter zu verhelfen.

Die Ferrer-Straße in Triest. In der zuletzt abgehaltenen Gemeinderatssitzung in Triest wurde eine Beschränkung des Statthalters verlesen, in welcher mitgeteilt wird, daß der Gemeinderatsbeschluß, eine Straße »XX settembre« zu benennen, suspendiert wird. In

In der Monarchie trüb, stellenweise Niederschläge (Schnee) und Temperatur nahe an 0° an der Adria meist trüb, stellenweise Regen, schwache Winde aus dem N. Quadranten. Die See ist ruhig.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Und zur Bekräftigung ihrer letzten mit besonderem Nachdruck gesprochenen Worte legt Lady Isabella ihre Hand auf Mirjams Arm und blickt ihr bittend ins Gesicht.

Und unter dem weichen Druck der magelischen Hand, unter dem bezwingenden Blick der schillernden Augen, verspricht Mirjam, was Sie vor wenig Stunden noch für unmöglich gehalten hätte:

„Ja, Lady Isabella. Ich werde es versuchen, um Ihren Willen!“

Leises Lächeln huscht über das weiße Gesicht. „Ich wußte es ja, Du bist ein gutes Kind! Und Du wirst auch Dein Versprechen halten. Darin wenigstens ähnelst Du Deinem Vater.“

Es ist das erstemal, daß Lady Isabella den verstorbenen Henry Douglas aus freiem Antriebe erwähnt. Mirjam nimmt all ihren Mut zusammen und stellt die Frage, die ihr so sehr auf dem Herzen brennt.

„War mein Vater lange krank, Lady Isabella? Und woran starb er?“

Die Wirkung dieser aus dem Munde der Tochter so natürlichen Frage ist eine unerwartete.

Eine dunkle Blutwelle schießt in Lady Isabellas weißes Gesicht, um gleich darauf geistlicher Blässe Platz zu machen.

Erschrocken will sich Mirjam um sie bemühen.

Doch erregt winkt ihr die leise zitternde Hand ab.

„Nur! Nur! ... Mir wird schon wieder besser. Die lange Krankheit Deines Vaters ... und sein plötzlicher Tod ... es war alles so traurig ... Und ich habe ihn allein gepflegt ... nur mit Hilfe der guten Miss Edith ... Wenn Du Genaueres wissen willst, frage Mahomed Affad! ... Er wird Dir alles erzählen.“

Sie Mirjam noch um Entschuldigung bitten kann, daß sie Lady Isabella derart aufgeregt, hat diese sich bereits wieder gefaßt.

Der Grund, weshalb sie Mirjam heute zu sich gebeten, sei der: sie wolle mit ihr über ihre pekuniäre Lage sprechen. Ihr Vater sei sehr reich gewesen und habe seine Tochter zur Universalerbin eingesetzt. Zwar habe er einen Teil seines Vermögens ihr, Lady Isabella als seiner treuen Pflegerin in schwerem Leiden, vermachen wollen. Sie habe dieses Anerbieten jedoch zurückgewiesen; die kleine Summe, die sie von ihrem eigenen Vater geerbt, genüge ihr. Sie betone dies ausdrücklich, damit Mirjam wisse, daß sie in ihr, Lady Isabella, eine wahre Freundin, eine ansehnliche Beraterin besitze. Dagegen habe sie dem dringenden Wunsche des Verstorbenen, die Vormundschaft über seine Tochter anzunehmen, willfahrt, so daß bis zu Mirjams Mündigkeit alle Gelder durch ihre, Lady Isabellas, Hände zu laufen hätten.

Mirjam berühren diese Auseinandersetzungen überaus peinlich. Sie versteht nichts von Geld und Geldwert und begreift nicht, aus welchem Grunde Lady Isabella sie und sich selbst mit dieser Unterredung quäle.

Befangen murmelt sie ein paar Redensarten von „sicher alles aufs beste versorgt“ und „sie sei Lady Isabella sehr dankbar für ihre Mühe“.

Dann zieht sie sich wieder zurück, da sie wahrzunehmen glaubt, daß Lady Isabella angegriffen ist und allein zu sein wünscht.

Hätte sie den eigentümlichen Blick gesehen, mit dem die Augen der Dame der schlanken Mädchen Gestalt folgten — vielleicht wäre ihr blindes Vertrauen doch schon jetzt erschüttert worden.

Ist es Haß, was aus diesen grünlich-schillernden Augen blinzelt? Oder Triumph? Oder nur das Verlangen, ein unschuldiges Geschöpf zu quälen?

7.

Wochen vergehen und Monate.

Scheinbar hat sich nichts geändert in dem Weißen Hause.

Lady Isabella bleibt fast immer unsichtbar, und Mirjam ist vollständig auf Miss Ediths und Mahomed Affads Gesellschaft angewiesen.

Wenige Tage nach ihrer Ankunft hatte sie von ihrem Turmzimmer aus Harold Alfens Stimme drunten in der Halle vernommen.

In freudiger Erregung harrete sie zu dem Moments, da man sie hinunterrufen werde.

Doch nein. Niemand kam, um sie zu holen.

Und als das arme Mädchen nach einer Viertelstunde, die sie lauschend an ihrer offenen Tür verbracht, auf's Neue unten die liebe Stimme hört, diesmal im Abschiednehmen — da weiß sie: Lady Isabella hält sie absichtlich fern.

Zuerst empörte sich ihr Trotz.

Sie fragte Lady Isabella, weshalb man ihr diese kleine Abwechslung in ihrem einseitigen Leben verweigere.

Da hatte Lady Isabella sie verwundert angeblickt und mit auffallender Strenge erwidert:

„Du mußt mir schon gestatten, liebe Mirjam, daß ich entscheide, welcher Umgang Dir zuträglich ist und welcher nicht. Und ich erkläre Dir hiermit ein für allemal: ich werde keine Annäherung zwischen Dir und dem jungen deutschen Maler dulden. Jetzt weißt Du es!“

So, jetzt wußte es Mirjam. Und ihr Stolz verbot ihr zu zeigen, wie sehr sie unter dieser Maßnahme litt.

Die ersten Wochen verbrachte sie zumeist auf ihrem Zimmer. Sie hatte aus dem Institut viele gute Bücher mitgebracht, die jetzt in dieser einsamen Zeit ihre einzige Freude bildeten.

Schon ein halbes Duzend Mal hat sie alle durchgelesen, bis sie den Inhalt fast auswendig weiß.

Nur zu den Mahlzeiten ging sie hinunter, die stets einsilbig und gedückt verließen, da Mirjam auf die Versuche ihrer beiden Tischgenossen, eine Unterhaltung in Fluß zu bringen, gewöhnlich nicht einging.

Auf ein achtzehnjähriges Kerugehundes, lebenssprühendes Mädchen aber wirkt Einsamkeit für die Dauer unerträglich. Und so entschließt sich Mirjam endlich, wenn auch mit Widerstreben, Mahomed Affads Anerbieten, ihr abends Gesellschaft leisten, mit ihr musizieren, ihr vorlesen zu wollen, anzunehmen.

Auch ist ja Miss Edith stets zugegen! Was kann ihr also passieren?

Freilich — Madame St. Claire scheint nicht recht einverstanden mit diesen gemeinschaftlichen Abenden zu sein, da Mahomed Affad sich jedoch durchaus ehrerbietig Mirjam gegenüber zeigt, so behält sie ihre Befürchtungen vorerst für sich.

Wirklich — der junge Beduine sorgt für Abwechslung. Wenn er will, ist seine Unterhaltung voller Pointen, voll Geist und Witz.

(Fortsetzung folgt.)

Konkursausschreibung.

Mit dem 1. Jänner 1910 ist die Stelle des leitenden Redakteurs des „Polaer Tagblattes“ zu besetzen. Bewerber, die mit den Stadtverhältnissen vertraut sind und über Fachkenntnisse verfügen, wollen sich bezüglich des Näheren an den Herausgeber des „Polaer Tagblattes, Herrn Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, wenden.

Meinem Journal-Besitzer

beizutreten ist jetzt nach dem Quartalwechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Oesterreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottenkalender, Prochastas Familienkalender, Soldatenfreund u. C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

- Ein Bart & Seller, in fetter Schrift & Seller. Nur gegen Voranzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für stiftierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.
Rachhilfe für Realisten und Schillerinnen, sowie Vorbereitung zur Realschulprüfung erteilt in französischer, sowie englischer Sprache staatlich geprüfte Sprachlehrerin. Honorar per Wochen 1 Krone. — Kurse für Erwachsene und Schülern. — Beginn der Kurse Anfang September. — Adresse: Via Castropola 27 (neben der deutschen Staatspolizei). 628
Beliebte deutsche Frau als Aushilfe für halbe Tage. — Vorstellung nur von 3-4 Uhr. Adresse in der Administration. 1038
Verkäuferin, deutsch-italienisch, eventuell slavisch, wird gesucht. Adresse in der Administration. 10364
Zu vermieten: ein elegant möbliertes Zimmer. Via Dacea 6, billiger Preis. 1031
Kinderfräulein oder Kindermädchen wird aufgenommen. — Adresse in der Administration. 919
Köchin wird mit 30 Kr. Lohn aufgenommen. Adresse in der Administration. 918
Zwei hohe Comöden sofort zu verkaufen. Hotel Imperial, Pola. 1032
Sehr schöner und eleganter Kinderwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 992
Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4688
Kleiner Eisenofen aus zweiter Hand zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1020

Die Fleischbawerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbfleisch. Wöchentlich frische Ankunft von prima steirischem Geflügel. — Am zahlreichsten Zuspruch wird gebeten. 4638

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Gelow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Frey“, Piazza Carli 1. 1. Stad.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, n. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Gaiba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

„Fürstentum-Walzer“ von Franz Lehár. Nr. 2.40

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Hilfe gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rickporto erb.). 900

Hygienische Bedarfs- und Gummi-Artikel für Herren und Damen. — Hochinteressante Lektüre für Erwachsene. — Reelle Bedienung. — Neueste Preislisten gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 25 Heller-Marke. — Bitte Preisliste zu verlangen. — Paul Bär, Versandgeschäft, Glauchau (Sachsen). 4614

Sanitätsgeschäft „Hustria“ POLA, Via Sergia Nr. 61. Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Botteneinlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnittseln etc. Medizinische Seifen, ätherische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Totra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 2783

Militärbureau Eduard Ritter v. Cavallar Polo, Piazza Carli 1. Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche, Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Rangierungsarbeiten.

Musgrave's Original Trilber Ofen Bester Dauerbrandofen der Gegenwart. In allen Größen von 80 bis 3200 Kubikmeter Heizkraft. — Chr. Garms Ofenfabrik, Bodenbach. Niederlage bei Vittorio Rea. Pola, Via dell' Arsenalo.

STOEWER Weitans bette Schreibmaschine. Fünf goldene Medaillen und Weiterleitpreise. Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. 4429 Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsgasse Nr. 41.

Hotel Imperial, Pola, Via Randler 74, empfiehlt vorzügliche Prager und Wiener Küche. — Pilsener Urquell, weiße Weine. — Mittagsabonnement zu 1 K 20 h und 1 K 40 h. — Im Schanklokal Speisen und Getränke ermäßigt.

4540

Woher stammt diese wunderbare Gewalt?

Das ganze Land ist erstaunt über die wundervollen Taten, die Herr Mann vollbringt!

Den Unheilbaren wird wieder Vertrauen eingeflößt. Ärzte und Prediger erzählen staunend von der Einfachheit, mit der dieser moderne Wundertäter Blinde und Lahme mit Erfolg behandelt und zahlreiche Kranke den Klauen des Todes entzweigt. Seine Ratschläge sind unentgeltlich für alle. Dieser Herr erbietet sich, seine Ratschläge unentgeltlich zu geben. Ärzte suchen seine außerordentliche Kraft zu ergründen.

In allen Teilen des Landes werden Männer, Frauen, Ärzte und Prediger durch die von Herrn Mann bewirkten Erfolge in das größte Erstaunen versetzt. Herr Mann ist der Erfinder der Radiopathie.
Dieser Herr bedient sich weder der Medikamente des Hypnotismus, noch der sogenannten Heilung, um seinen Kranken zu helfen, sondern einer sehr starken physischen Kraft in Verbindung mit magnetisch zubereiteten Gegenständen, die die Grundbestandteile des Lebens und der Gesundheit enthalten.
In einer Unterhaltung, die ein Berichterstatter mit Herrn Mann hatte, wurde er von diesem veranlaßt, seine Leser, die Leidenden sind, oder in deren Familien sich Kranke befinden, aufzufordern, Herrn Mann um Rat zu ersuchen.

Gewisse Leute sagen, daß ich eine göttliche Kraft besitze und daß meine Kraft eine Gabe Gottes sei. Sie nennen mich himmlischen Wunderkünstler, den Mann mit der geheimnisvollen Kraft. Man hat mit Unrecht diese Kraft einer übernatürlichen Gewalt zugeschrieben, ich bediene mich einer natürlichen Kraft, die aber sehr stark und wirksam ist, deren Gebrauch ich entdeckt habe und deren therapeutische Wirkung unbestreitbar ist. Ich sage noch hinzu, weil ich davon überzeugt bin, daß der Schöpfer mir den Vorteil, diese Entdeckung zu machen sowie dieselbe zu vervollkommen, nicht gegeben hätte, wenn er nicht beabsichtigt hätte, daß ich mich der erworbenen Kenntnis für das Wohl der Menschheit bedienen soll. Ich betrachte es also für eine heilige Pflicht, meine Entdeckungen allen zumute zu machen. Ich bitte Sie, allen Ihren Lesern zu sagen, daß sie mir vertrauensvoll schreiben können, wenn sie krank sind; ich werde vollständig unentgeltlich eine Diagnose über ihren Fall aufstellen und ihnen erklären, wie sie sich ohne ihr Haus zu verlassen, helfen können. Wie schwer die Krankheit auch sein mag, wie hoffnungslos der Fall auch scheinen mag, ich wünsche, daß sie an mich schreiben, mir erlauben, ihnen zu raten, ich fühle, daß es mein Beruf ist, Kranken zu helfen. Die in der medizinischen Fakultät durch die bewirkten Erfolge hervorgerufene Sensation war so groß, daß mehrere Ärzte beauftragt wurden, diese Erfolge zu prüfen und dieselben, wenn möglich, genau zu studieren und zu beschreiben. Unter der Zahl der hierzu beauftragten Gelehrten befanden sich zwei Ärzte von hohem Ruf: die Herren Doktoren W. H. Curtis und S. G. P. Mac. Nach eingehendem Studium erstatteten die hervorragenden Ärzte Bericht, daß die Erfolge zuverlässig seien und überraschender, als man zuerst erwartete und daß dieselben der außerordentlichen Kraft, die Herr Mann besitzt, zuzuschreiben sind. Die wunderbare Wirksamkeit der Radiopathie hat einen derartigen Eindruck gemacht, daß beide allen anderen Heilmethoden entsagten und sich erbieten, Herrn Mann in dem von ihm unternommenen Werk beizustehen und zwar im Interesse der Menschheit. Erst mit der Erfindung der Radiopathie wird die Arzneikunde zur vollständigen Lehre.

Zahlreiche von Personen haben sich bis heute die Methode des Herrn Mann zumute gemacht; von diesen waren die einen blind, die anderen taub und lahme. Eine große Zahl litt an Eisenkrankheit und Neurasthenie, an Herzleiden, an Auszehrung und an anderen, sonst für unheilbar gehaltenen Krankheiten, während noch andere an Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, geschwächter Verdauung, Neuralgie, Hartleibigkeit, Rheumatismus und gewissen Frauenkrankheiten und Beschwerden aller Art und Beschreibung litten. Wenn irgend welche Aussicht vorhanden, übernimmt Herr Mann die Behandlung sogar von solchen, welche am Rande des Grabes stehen und jede Hoffnung aufgegeben haben. Diejenigen, die von ihrem Arzt verurteilt sind und von allen als unheilbar angesehen wer-

den, sind durch die Radiopathie wiederum zur Gesundheit gelangt. So sonderbar die Gelegenheit auch erscheinen mag, ist die Entfernung, welche Herrn Mann von seinen Freunden trennt, kein Hindernis. Zahlreiche Personen, welche in großer Entfernung von Herrn Mann wohnen, sind von ihm behandelt worden, ohne daß dieselben ihren Netter jemals gesehen, noch ihr Haus verlassen haben.

Es ist erst kurze Zeit her, daß Herr John Adams in Wadsworth, welcher zwanzig Jahre lahme war, durch Herrn Mann ohne jede Operation mit Erfolg behandelt wurde.

Ungefähr zur selben Zeit wurde die Stadt Rochester durch die bei Herrn Wright, eines der ältesten Bürger dieser Stadt, erzielten Erfolge in Erstaunen gesetzt. Derselbe war schon seit ziemlich langer Zeit fast ganz blind. Herr John E. Ness aus Millersburgh, am grauen Star auf dem rechten Auge leidend, erhielt sein Augenlicht ohne Operation in kurzer Zeit wieder. Von Longport kommt die Nachricht der erfolgreichen Behandlung von Frau Marie Eicher, welche lange Jahre an Taubheit litt. M. G. Savage aus Warren, ein gut bekannter Arzt, taub und fast blind, der infolge von Unglücksfällen schon einen Fuß im Grabe hatte, wurde wieder hergestellt und erlangte in kurzer Zeit durch die Behandlung des Herrn Mann seine physischen Kräfte wieder.

Einige Zeugnisse: Frau Christiana Single aus Halterbach in B. schreibt: „Vom sicheren Tode durch den Brustkrebs gerettet, kein Arzt dachte an eine Rettung, und die medizinische Klinik stellte keine Hilfe in Aussicht, nur durch die Hilfe des Herrn Mann bin ich gerettet.“ — Fräulein Meta Nische, Gebirg i. S., Kreuzstraße 23, sagt: „Bin von hochgradiger Neurasthenie körperlich, als wie auch geistig befreit und begimme wieder ein neues Leben. Allen Leidenden rufe ich zu: „Wendet Euch an Herrn Mann!“ Nur einige Wochen waren zu der Wiederherstellung des Fräulein Nische notwendig.“ — Herr Frid Bischoff, Attenborn i. W., berichtet: „Seitdem ich Ihre Medikamente gebrauche, ist mein Befinden ein vorzügliches, das Blasen- und Nierenleiden ist vollkommen verschwunden.“ Dieser Herr ist in nur vier Wochen geheilt worden. Dasselbe wird auch bei Ihnen erreicht werden. — Herr Johann Krüger, Penzberg, schreibt: „Vor vierzig Jahren konnte ich nicht hören, jetzt aber höre ich die Uhr laut schlagen.“ Herr Mann hat dieses wunderbare Resultat durch seine Behandlung erreicht.

Die Radiopathie hilft nicht nur bei gewissen Arten von Krankheiten, sondern sie nützt gegen alle Krankheiten, wenn die verschiedenen magnetisch zubereiteten Tabletten, nach unserer Formel präpariert, rechtzeitig benützt werden. Verzettliche Kapazitäten sind stets zum Zwecke der Konsultation anzuwenden. Wenn Sie krank sind, ist es einerlei, an welcher Krankheit Sie leiden, schreiben Sie Herrn Mann, beschreiben Sie die Symptome, geben Sie an, wie lange Sie krank sind, und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen ein Verfahren zu beschreiben, das Ihnen nützen wird. Dieses kostet Sie absolut nichts und Herr Mann wird Ihnen dazu ein Exemplar des wunderbaren Buches: „Wie man sich selbst und anderen helfen kann“, mitschicken. Dieses Buch erklärt, wie Herr Mann es anstellt, die Kranken zu behandeln, und enthält eine vollständige Beschreibung seiner Wundertaten. Dieses Buch erklärt außerdem, wie es Ihnen möglich wird, sich diese wunderbare Kraft anzueignen und für die Folge Kranke zu behandeln, die sich in Ihrer Umgebung befinden. Sie werden nicht einen Heller zu bezahlen haben, um dieses Buch zu erhalten. Schreiben Sie Herrn Mann, geben Sie ihm Ihre vollständige, genaue Adresse und frankieren Sie Ihre Briefe mit einer 25 Heller-Briefmarke. Die Adresse ist:



G. A. Mann
der Erfinder der Radiopathie zu
Heilsweden.

Mr. G. A. Mann, Abt. 1036, 48 rue du Louvre, Boite 92, Paris.

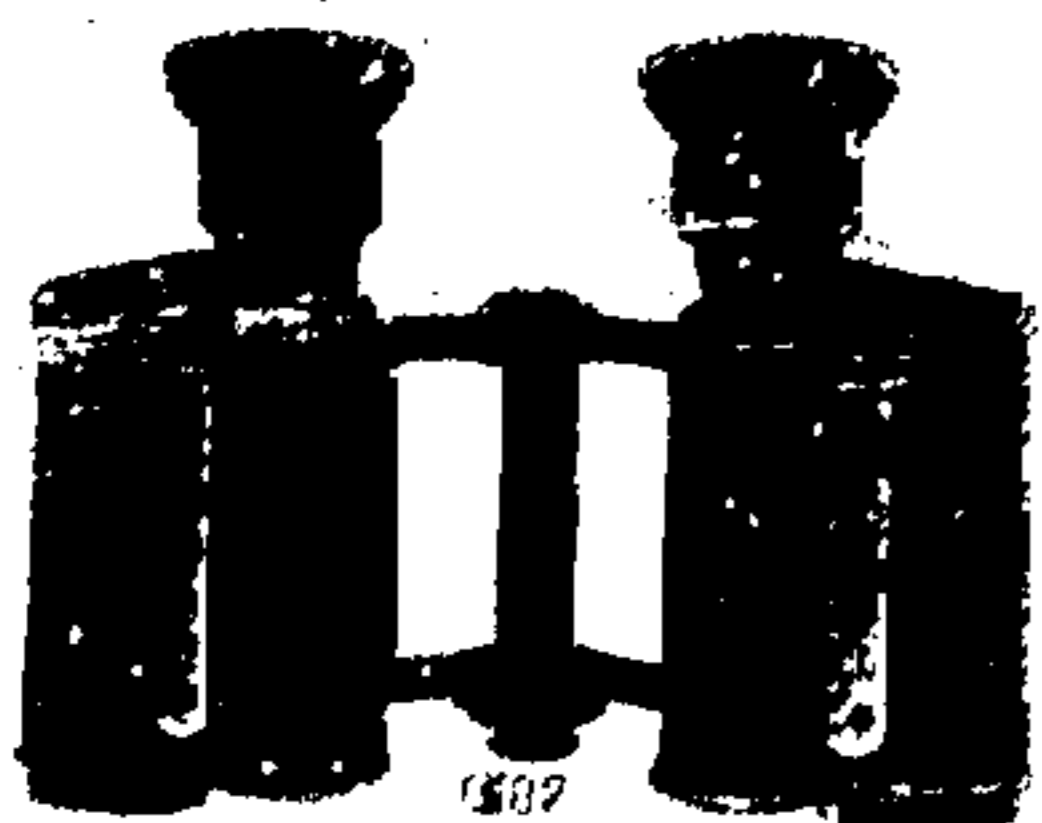
Plakate für öffentliche Lokale

betreffend das Verbot des Moraspiels und Singens, auf Karton aufgespannt, sind in der Vorlagsbuchdruckerei von JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli 1, zu haben.

Original-Fabrikspreise

der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher K 132, 6fach K 144, 8fach K 156, 12fach K 222, Theaterglas 8fach K 192.



Direkter Vertreter für POLA nur:
K. JORGO
Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter
4115 Via Sergiu 21.

Stempelfarbkissen

und

Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei
Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.